Projektfahrt Auschwitz

„Wir dürfen nicht zulassen, dass alle diese Menschen noch einmal sterben, nämlich in unseren Erinnerungen.“

Mit dem Hintergrund der Projektwoche 2015 sind wir mit einer Gruppe von 20 Schülern und den begleitenden Lehrern Frau Stroman und Herr Bilstein vom 19.10.2015 bis zum 23.10.2015 nach Krakau gefahren, um uns einen Eindruck über das Konzentrationslager Auschwitz-Birkenau zu machen.

Wir haben uns seit Schuljahresbeginn zusammen in einer AG mit verschiedenen Referaten und Filmen passend zu dem Thema auf die Fahrt vorbereitet. Außerdem konnten wir durch das persönliche Vorwissen von Herr Bilstein profitieren und einen Bezug zu dem Thema herstellen.

Um Punkt 0:00 Uhr haben wir uns am Heinrich Heine Platz versammelt und schon ging die lange Fahrt los. Nach der Ankunft im Hostel konnten wir uns durch ein Stadtralley mit Krakau vertraut machen.
Insgesamt haben wir Krakau als eine sehr schöne, lebendige aber auch alte Stadt empfunden, die vor allem am Abend einen besonderen Charme gezeigt hat.

Am nächsten Tag ging es in das Hauptlager Auschwitz, welches grundsätzlich wie ein Museum aufgebaut ist, was es erleichtert hat das Gesehene zu verarbeiten. Dennoch war es für uns ein sehr emotionaler und harter Aufenthalt, besonders an den Stellen, wo das Leben der Juden vor dem Holocaust gezeigt wurde, aber auch am einzig erhaltenen Krematorium. Zudem wurde uns mit Ausstellungen von übriggebliebenen Haaren, Koffern und Schuhen zusätzlich das schreckliche Ausmaß vor Augen geführt und ist uns bis heute in Erinnerung geblieben.

Am dritten Tag der Exkursion fuhren wir in das Nebenlager Birkenau, welches als eigentliches Vernichtungslager gedient hat. Zu Beginn der Führung standen wir in dem hier zu sehenden Wachturm und konnten uns einen Überblick von dem Gelände verschaffen über das sich das Lager erstreckte. Besonders schockierend war für uns der Gedanke an dem Ort zu stehen, wo Millionen Menschen ihr Leben verloren haben. Auch wenn nicht viele Baracken geöffnet waren, konnte man sich ein genaues Bild von den Lebensumständen damals machen.

Am letzten Tag unseres Aufenthalts haben wir zunächst das Oskar Schindler Museum besucht und das jüdische Viertel Krakaus besichtigt. Anschließend hatten wir ein Zeitzeugengespräch mit einer Frau, deren Eltern Opfer des Holocaust geworden sind. Sie wurde jedoch gerettet und von einer polnischen Familie aufgezogen. Erst im Erwachsenenalter erfuhr sie von ihrer jüdischen Herkunft. Am Abend desselben Tages fuhren wir zurück.

Als Gruppe können wir sagen, dass sich eine Fahrt nach Auschwitz sehr lohnt, da man erst dann einen wirklichen Eindruck dieses einschneidenden, geschichtlichen Ereignisses erlangen kann. An dieser Stelle möchten wir auch ein großes Lob an unsere Leiterin der Führungen in den beiden Lagern aussprechen. Ihre abschließenden Worte, dass wir uns in der heutigen Gesellschaft so akzeptieren sollen, wie wir sind, um so niemals den Hass überwiegen zu lassen, können wir nur unterstützen.

Verfasst von Malena Siepmann, Vanessa Szurek, Hannah Wolf